

Unsere liebe Frau im Zinsbach

Aus dem Dornröschenschlaf erwacht

Die Zinsbachkapelle "Unser liebe Froun Zinßbach" 1536 - 2006



Orkan Lothar brachte die Steine ins Rollen

Als am 26. Dezember 1999 Orkan Lothar in bisher nicht gekannter Stärke über Mitteleuropa hinwegfegte, hinterließ er über die Mittagszeit im Forstbezirk Pfalzgrafenweiler 14 normale Jahreseinschläge als Sturmholz, eine $\frac{3}{4}$ Million Festmeter Holz.



Im Zinsbachtal unterhalb des Eselsweges fiel eine entwurzelte starke Weißtanne auf, in deren herzförmigem Wurzelwerk ein großer, schön behauener Buntsandsteinquader eingewachsen war. Unweit davon wurde ein Teilstück von der Leibung eines Maßwerkfensters gefunden - damit war der Standort der ehemaligen Zinsbachkapelle bestätigt.

Schnell reifte der Gedanke, hier eine Gedenkstätte zu errichten.

Mangels Geld wurde vorerst jedoch nur die große Tannenwurzel entzwei gesägt, um den Buntsandsteinquader zu bergen.

Aus der Geschichte der Zinsbachkapelle



An der Kreuzung des Katzenstegs, einem alten Fernwanderweg von Grömbach nach Pfalzgrafenweiler und dem Eselsweg stand im Mittelalter die Zinsbachkapelle mit Gasthaus und Pfründhaus.

In letzterem wohnte der Kaplan und der "Bruder", wohl ein Waldbruder ähnlich wie in der ebenfalls unserer lieben Frau gewidmeten Wallfahrtskapelle am Wildsee.

Über die Entstehung und Entwicklung der Kapelle ist nichts bekannt. In den herrschaftlichen Archiven war nichts zu finden, da die Kapelle auf Gemeindeeigentum stand. Die Silberstiftzeichnung von Hans Baldung Grien aus dem Jahr 1515 gilt daher als erste Urkunde unserer Kapelle und kunstgeschichtlich als die älteste Landschaftszeichnung des Nordschwarzwaldes.

Mehr der Legende zuzuschreiben ist, dass die Kapelle "Bethaus für die Besitzer der Schlösser zu Pfalzgrafenweiler, Vörbach, Rüdeneberg etc." gewesen sein soll. Eher verdankt sie ihre reichen Stiftungen der damaligen Volksfrömmigkeit und ihrer Lage an dem einst viel begangenen Fernwanderweg von Herrenberg/Altensteig kommend.

So war unsere Kapelle zum einen eine günstige Herberge für Jakobuspilger. Sie lag mit 28 km bis zum Kniebischospiz eine Tageswanderung vor der nächsten Herberge in Richtung Santiago de Compostella.. Sie war aber auch Wallfahrtsort selbst und zudem einfache Herberge für Durchreisende an diesem Weg.

Die Kirche in Pfalzgrafenweiler wurde 1525 noch von Peter und Paul in Jakobskirche umbenannt, was auch über die wenig später folgende Reformation Bestand hatte bis zum heutigen Tag.

Während der Vertreibung von Herzog Ulrich von Württemberg (1520 - 1534) verwendete die habsburgische Zwischenregierung erstaunlich hohe Summen aus dem großen Vermögen der Kapelle für andere kirchliche Bauten, so für die Stadtkirche Wildbad, für den Dornstetter Kirchturm, die Stuttgarter Stiftskirche und verschiedene Stifte.